

B e s c h l u s s a n t r a g der FPÖ - Gemeinderäte Maximilian Krauss MA, Ing Udo Guggenbichler, MSc, Wolfgang Seidl und Stefan Berger und betreffend „Netzverlustenergie zu angemessenen Preisen“, eingebracht in der Gemeinderatssitzung am 24. November 2022 zu Post 7

Der Endkunde zahlt für Stromnetzverluste für die er nicht verantwortlich ist. Heuer sind das abhängig von der Region schmerzfreie 0,31 bis 0,55 Cent, die auf jede im Haushalt genutzte Kilowattstunde draufgeschlagen werden. Laut Verordnungsentwurf der E-Control wird dieser Betrag 2023 allerdings auf 2,06 bis 3,49 Cent je kWh explodieren. Grund: Der verlustig gegangene Strom muss ersetzt werden. Und das passiert zu horrenden Börsenpreisen, wie die Arbeiterkammer in einem Schreiben an die E-Control kritisiert. Die AK fordert darin auch eine gesetzliche Änderung, "die eine Beschaffung der Netzverlustenergie zu angemessenen Preisen sicherstellt". Ein Wiener Haushalt mit 3.500 kWh Jahresverbrauch zahlt für Netznutzung (auch die wird teurer, aber nur ein bisschen) und Netzverluste 2023 rund 133 € mehr als heuer -ein Plus von 55 %. In Niederösterreich sind's 40 % bzw. 104 €, in Oberösterreich knapp 36 % bzw. 96 € mehr als 2022.

Die gefertigten Gemeinderäte stellen daher gemeinsam mit den Mitunterzeichnern gemäß § 27 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Wiener Gemeinderates nachfolgenden

B e s c h l u s s a n t r a g

Der Wiener Gemeinderat spricht sich für eine rechtliche Änderung, die eine Beschaffung der Netzverlustenergie zu angemessenen Preisen (tatsächlichen Erzeugungskosten zuzüglich Gewinnaufschlag) sicherstellt aus und fordert die Bundesregierung, insbesondere die zuständigen Bundesminister für „Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie“ und „Finanzen“ auf, umgehend die notwendigen rechtlichen Weichenstellungen in die Wege zu leiten.

In formeller Hinsicht wird die sofortige Abstimmung beantragt.